

Deutsche Entomologische Zeitschrift.

(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische
Zeitschrift in Wiedervereinigung.)

Herausgegeben von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

(Berliner Entomologischer Verein 1856, Deutsche Entomologische
Gesellschaft 1881 in Wiedervereinigung.)

— Jahrgang 1923. —

Heft I.

(Mit 2 Tafeln.)

Schriftleitung:

Dr. H. Hedicke.

Kommissionsverlag: R. Friedländer & Sohn,
Berlin NW 6, Karlstraße 11.

Berlin, 30. Januar 1923.

Über bekannte und neue *Camarotus*-Arten. (Coleopt. Curcul.)

Von Dr. K. M. Heller, Dresden.

Die Veröffentlichung einer neuen Art der erwähnten Gattung (diese Zeitschrift 1922 p. 167) seitens meines geschätzten Kollegen in Curculionidenstudien, Herrn Eduard Vofs, Spandau, gab mir Anregung, das mir vorliegende, namentlich durch Herrn Dr. Fr. Ohaus hochherzige Zuwendung seiner brasilianischen Käferausbeute, ansehnliche Material des Dresdner Museums für Tierkunde eingehender zu studieren und eine Reihe von neuen Formen zu unterscheiden. Es kann dabei nicht verschwiegen werden, daß bei der Seltenheit der Arten, die nur ausnahmsweise in mehr als einem Stück vorlagen, ein sicheres äußeres Unterscheidungsmerkmal der Geschlechter nicht festgestellt werden konnte, zumal die meist aufgeklebten Tiere auf der Unterseite nicht untersucht und ohne Gefährdung nicht abgelöst werden konnten. Bei *C. pusillus* Kirsch scheinen dem Weibchen gerade, dem Männchen gebogene Vorderschienen eigen zu sein, während das entweder einfache oder zweispitzige Vorderschienenende, meines Erachtens, Artmerkmal ist und da bei der Aufstellung der Gattung nur Arten mit zweispitzigen Vorderschienen bekannt waren, aus der Gattungscharakteristik zu streichen ist. Die von Germar erwähnten „squamulis croceis“ (Schönh. Gen. Spec. Curcul. I p. 186) sind keine Schüppchen, sondern eine, wohl bei allen unbeschädigten und lebenden Arten zu beobachtende, schwefelgelbe pruinose Sekretion, wie sie ähnlich bei *Larinus*, *Lixus*, *Alcides* und anderen Gattungen vorkommt, aber in der Regel bei Sammlungsexemplaren abgerieben ist.

Die Zahl der bekannten Arten wird durch vorliegende Untersuchung von 9 auf 16 erhöht, in alphabetischer Reihenfolge sind es folgende: *angustifrons* Vofs 1922, *attelaboides* Karsch 1883, *bruchoides* Karsch 1883, *cassidioides* Gylh. 1833, *coccinelloides* Gyll. 1833, *colombicus* sp. n., *dilatatus* Champ. 1903, *dispar* sp. n., *fusiger* sp. n., *marginalis* Imhoff 1841, *ohausi* sp. n., *petropolitanus* sp. n., *pusillus* Kirsch. 1875, *sabanillae* sp. n., *singularis* Champ. 1903, *submaculatus* sp. n.

Sie können nach folgender Tabelle unterschieden werden:

- A' Größte Deckenbreite in der vorderen Hälfte.
- B' Deckenwurzel viel breiter als der Halsschild, Schulterecken rechtwinklig 1. *coccinelloides* Gyll.
- B Decken mit stumpfwinklig verrundeten Schultern.
- C' Vorderschienen am Ende zweispitzig.

- D' Fühler einfarbig gelb.
- E' Oberseite schwarz, höchstens der verbreiterte Seitenrand bräunlich.
- F' Der gelbbraune, abgeflachte Deckenseitenrand grob und ziemlich dicht (wie bei *marginalis*), Halsschildscheibe undeutlich, ringsum gröber punktiert 2. *colombicus* sp. n.
- F Der, wie die übrigen Decken, schwarze Seitenrand kaum punktiert, in seinem vorderen, dreieckig verbreiterten Teil schwach blasig aufgetrieben.
- G' Fühlerkeule (wie bei *marginalis*) schlank, spindelförmig, mit deutlichem 4. Glied, Naht nicht matt chagriniert, 1. und 2. Deckenstreifen in der hinteren Hälfte kaum punktiert.
3. *fusiger* sp. n.
- G Fühlerkeule gestreckt elliptisch, ihr 4. Glied sehr klein, Naht matt, fein chagriniert, 1. und 2. Deckenstreifen auch hinten fein, aber deutlich punktiert.
4. *petropolitanus* sp. n.
- E Oberseite rotbraun oder gelbrot.
- H' Vordere, eckig erweiterte Fläche des Deckenseitenrandes grob und ziemlich dicht punktiert, Fühlerkeule spindelförmig, Vorderschienen gebogen 5. *marginalis* Imhoff.
- H Vordere Hälfte des verbreiterten Deckenseitenrandes kaum punktiert, Vorderschienen kräftig, nur an der Wurzel gebogen, Fühlerkeule gestreckt elliptisch, mit sehr kleinem 4. Glied 6. *singularis* Champ.
- D Fühler mit schwarzer Keule, Vorderschienenrand aufsen im 1. Drittel stumpfwinklig geknickt, dann gerade, im Spitzendrittel nach innen gebogen 7. *cassidioides* Gyll.
- C Vorderschienenende mit langer einfacher Spitze.
- I' Oberseite, so wie die ganzen Fühler, diese heller, gelbbraun, Vorderschienen nach vorn zu allmählich verschmälert.
8. *dilatatus* Champ.
- I Oberseite und die Keule der gelben Fühler schwarz, Vorderschienen nach vorn allmählich verbreitert, ihr scharfer Innenrand vor dem Schienenende plötzlich abgebrochen, einen rechteckigen Zahn bildend 9. *sabanillae* sp. n.
- A Größte Deckenbreite in oder hinter der Mitte.
- K' Decken im 1. Drittel ziemlich parallelseitig.
- L' Zweites Deckenspatium (zwischen dem 2. und 3. Streifen) im 1. Drittel und vor dem Absturz schwielig erweitert und daselbst mit Haarbüschel 10. *dispar* sp. n.
- L Zweites Deckenspatium weder mit Schwielen, noch Haarbüscheln.

- M' Siebentes Deckenspatium schmaler als die anliegenden Punktstreifen, Käfer ganz schwarz . . . 11. *pusillus* Kirsch.
- M Siebentes Deckenspatium breiter als die anliegenden Punktstreifen, die scharfe Seitenrandkante parallel zum Spitzenrand als scharfer Wulst auf die Deckenoberseite fortgesetzt und mit der Spitze des 2. Spatiums verbunden, Käfer gelbbraun 12. *submaculatus* sp. n.
- K Deckenseitenrand im 1. Drittel sehr deutlich nach hinten zu divergierend.
- N' Größte Breite, der an den Seiten leicht gerundeten Decken, in der Mitte, ihre Wurzel nicht breiter als die des Halsschildes, der verflachte Randsaum vor der Spitze deutlich ausgebuchtet 13. *attelaboides* Karsch.
- N Größte Breite der Decken hinter der Mitte.
- O' Decken hinten schräg abgestutzt, Seitenrand hinten einen stumpfen Winkel bildend, vor der Naht nicht ausgebuchtet. 14. *bruchoides* Karsch.
- O Decken hinten gleichmäßig gerundet.
- P' Stirn zwischen den Augen quer, 2. und 3. Deckenspatium hinter der Schulter mit gemeinsamem Schrägeindruck, 2. Spatium vor der Mitte und vor dem Absturz mit Haarbüschel. Schienenende zweispitzig . . . 15. *ohausi* sp. n.
- P Stirn zwischen den Augen länger als breit, 2. und 3. Deckenspatium ohne Eindruck und ohne Haarbüschel. Schienenspitze einfach 16. *angustifrons* Vofs.

2. *Camarotus colombicus* sp. n.

Glänzend schwarz, der ausgebreitete Rand der Decken, der in der Schultergegend am breitesten ist, schmutzig gelbrot, Fühler ganz gelb, Tarsen rotbraun. Rüssel so lang wie breit, Rücken dreieckig, abgeflacht, glänzend, vor den Augen etwas entfernt, aber sehr grob, nach der Spitze zu feiner, die Stirn fein und sehr zerstreut punktiert, innerer Augenabstand $1\frac{1}{2}$ mal so groß wie die Schienenbreite. Fühlergeißelglied 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen, Keule $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick. Halsschild doppelt so breit wie lang (32 : 15), auf der Scheibe mit entfernter Punktierung, die nach den Seiten zu in eine flache, quer streichende Körnelung übergeht. Seiten in den hinteren 2 Dritteln parallel, der abgesetzte Vorderrand jederseits nur von undeutlicher Furche begrenzt. Schildchen quer, ungefähr halbkreisförmig. Flügeldecken fein punktiert-gestreift, die inneren Streifen undeutlich punktiert, an der Wurzel mit Punktgrübchen, der verbreiterte, oft polinös gelb bestäubte Seitenrand kräftig und etwas zerstreut punktiert,

sein Vorderrand mit dem Wurzelrand der Decken einen sehr stumpfen Winkel bildend. Vorderschienen schwach gebogen, kaum punktiert, ihr Ende zweispitzig, der Aufsensrand an der Wurzel stumpfwinklig geknickt. Vorderschenkel mäsig angeschwollen, mit 9 sehr spitzen Zähnen. Länge 4,2, Breite 3,8 mm.

Colombia: Alto de los cruces, West-Cordillere (vgl. Entomolog. Rundschau, Stuttgart 1915, XXXII. Jahrg. p. 9), 2200 m hoch von Herrn A. H. Fafsl († XI. 1922) gesammelt.

3. *Camarotus fusiger* sp. n.

Schwarz, Fühler ganz rötlich gelb. Rüssel so lang wie im 4. Fünftel seiner Länge breit, beiderseits entlang des Seitenrandes mit sehr grob und gedrängt punktiertem Streifen, der nur bis zur Fühlerinsektion herabreicht und den Seitenrand fein erhaben abgesetzt erscheinen läßt, Spitzenteil kaum punktiert. Stirn zwischen den Augen schmal, bis auf die Breite des Vorderschienen-spitzenteils eingengt, hinten mit sehr wenigen groben Punkten. Fühlerkeule spindelförmig, dreimal so lang wie dick. Halsschild quer, Seitenrand und Hinterrand rechtwinklige Hinterecken bildend, Scheibe grob und ziemlich dicht, beiderseits davon, nahe der Basis, etwas spärlicher punktiert. Flügeldecken fein, die inneren Streifen kaum punktiert gestreift, Basalrand mit dem Vorderrand des abgesetzten Seitenrandes eine sehr undeutlich stumpfwinklig gebrochene Linie bildend, Naht wie die Spalten glänzend, erstere an der Wurzel kielförmig erhaben. Vorderschienen verhältnismäßig schmal, an dem aufsen stumpfwinklig geknickten Basalteil am breitesten, ihr Innenrand fein gekerbt gezähnt. Länge 3,7, Breite 3,4 mm.

Brasilien: Petropolis, 20. I. 1905, von Herrn Dr. med. Fr. Ohaus gesammelt.

4. *Camarotus petropolitanus* sp. n.

Ganz glänzend schwarz, nur die Fühler gelb. Rüssel deutlich länger als breit, Rücken der Länge nach gewölbt, an der Wurzel mit ungefähr 5 groben, vor der Fühlerinsektion mit feineren, aber tiefen zerstreuten Punkten. Augenabstand, an der schmalsten Stelle, nur so breit wie der Spitzenteil der Vorderschienen. Fühlergeißelglied 2 kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 3, alle folgenden Glieder leicht quer, Fühlerkeule doppelt so lang wie dick. Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang (3,2:2), Scheibe leicht vorgewölbt, ziemlich dicht grob punktiert, nach den Seiten zu flach gekörnelt, Seitenrand in den basalen 2 Dritteln sehr schwach nach vorn konvergierend gerundet. Schildchen quer. Flügeldecken in der Schultergegend am breitesten, der Vorderrand des verbreiterten,

unpunktierten, aber zerknitterten Seitenrandes mit dem Deckenwurzelrand eine Gerade bildend und bis zur Nahtspitze hin sich erstreckend, der 8., äußerste Punktstreifen mit grubenartigen Punkten, die das innen anliegende Spatium an Breite deutlich übertreffen, die inneren 3 Streifen undeutlich punktiert, Naht dicht und sehr fein gerunzelt, matt, die Spatien mit äußerst feinen und kurzen zerstreuten Härchen. Vorderschienen verhältnismäßig breit und kurz, zerstreut punktiert, am Ende zweispitzig, ihr Außenrand nahe der Wurzel stumpfwinklig, ihr Spitzenteil mit der halben Länge den Endhaken überragend. Vorderschenkel stark blasig aufgetrieben, mit 10 Vorderrandzähnen. Länge 4, Breite 3,5 mm.

Brasilien: Petropolis (Prov. Rio de Janeiro), 11. X. 1904 von Herrn Dr. med. Fr. Ohaus gesammelt.

Diese Art ähnelt sehr dem etwas kleineren, auch bei Petropolis gefundenen *fusiger* sp. n., ihr Deckenwurzelrand bildet aber mit dem Vorderrand des verbreiterten Deckenseitenrandes eine kontinuierliche, kaum merklich (vorn konvex) gekrümmte Linie, der Halsschild ist viel dichter punktiert, die Naht fein chagriniert, die Fühlerkeule nur doppelt so lang wie dick (bei *fusiger* 16 : 6).

9. *Camarotus sabanillae* sp. n.

Schwarz, mit sehr schwachem blauen Schimmer, Fühler gelb, die gestreckte elliptische Keule schwarz. Augen kreisrund, ziemlich vorgequollen. Rüssel bis zu seiner breitesten Stelle $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Augendurchmesser, sein Rücken leicht der Länge nach gewölbt, zerstreut punktiert, parallel zu den Seitenrändern jederseits mit einer Punktreihe, Spitzenteil viel feiner und dicht punktiert. Halsschild fast doppelt so breit wie lang (3,7 : 2), die Seiten von der Mitte nach hinten zu gerade und divergierend, mit dem Basalrand spitzwinklig zusammenstossend, Scheibe leicht kreisförmig gewölbt, mäsig dicht, ziemlich grob flach punktiert, die Seiten etwas körnelig. Schildchen quer, halbmondförmig. Flügeldecken vom 3. Streifen an kräftig punktiert-gestreift, die inneren vier Streifen an der Wurzel grubchenartig eingedrückt, 4. und 5. Streifen an der Spitze nur gereiht punktiert, 8. Streifen mit groben, fast quadratischen Punkten, Basalrand mit dem Vorderrand des verbreiterten Seitenrandes einen stumpfen Winkel bildend. Vorderschienen undeutlich punktiert, ihr Innenrand vor der Spitze rechtwinklig abgebrochen, Außenrand gerade, an der Wurzel und Spitze stumpfwinklig geknickt, größte Schienenbreite nahe der Abzweigung des seitlichen Randhakens. Länge 4, Breite 3,8 mm.

Südliches Ecuador: Sabanilla (bei Zamora), ca. 1900 m hoch von Herrn Dr. med. Fr. Ohaus 5. X. 1905 gesammelt.

10. *Camarotus dispar* sp. n.

Rotbraun, Fühler bräunlich gelb, Flügeldecken im Basaldrittel parallelseitig, in der hinteren Hälfte erweitert, mit mehr oder weniger deutlichen, zusammenhängenden, schwarzen Makeln, Tarsen und Fühlerkeule dunkler rötlich gelbbraun. Rüssel etwas breiter als lang, sein Rücken in der Spitzenhälfte uneben, leicht konkav, unpunktiert, im hinteren Teil, wie die Stirn, grob mälsig dicht punktiert. Scheitel meist mit unpunktiertem Mittelfleck. Innerer Augenabstand gröfser als die Schienenbreite. Drittes Geifselglied der Fühler knapp so lang wie die 2 folgenden zusammen, das 7. quer kegelstutzförmig, die Keule $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick. Halsschild mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang (5,3 : 3), grob runzlig gekörnt punktiert, in der Basalhälfte mit glatter Mittelschwiele, Seiten gerundet, ihre gröfste Breite in der Mitte, von wo aus sie nach hinten deutlich konvergieren, Vorderrand abgeschnürt, mit quer durchgehender Submarginalfurche. Schildchen fast so lang wie breit, der Länge nach eingedrückt. Flügeldecken sehr grob punktiert gestreift, die Streifenwurzel grübchenartig eingedrückt, Naht und Spatien gewölbt, von letzteren das zweite in der Mitte und vor dem Deckenabsturz schwielig verbreitert und daselbst mit einem Büschel von wenigen feinen langen (wohl sehr hinfalligen) Haaren, das 6. Spatium mit länglicher Schulterschwiele. Vorderschienen gebogen, tief längsstreifig, vorn in eine einzige Spitze ausgezogen. Vorderschenkel nur an der Spitze deutlich punktiert, am Vorderrande mit einer Reihe von ca. 9 Zähnen. Länge 3,5 Breite 1,8 mm.

Brasilien: Espiritu Santo und Santa Catharina (Mus. Dresden), S.-Brasilien (D. Ent. Institut, Dahlem).

12. *Camarotus submaculatus* sp. n.

Kaum gröfser wie *C. pusillus* Kirsch, die Decken nahezu ebenso parallel, sehr wenig an den Seiten gerundet. Gelbbraun, Kopf, Thorax und Vorderschenkel dunkler, rötlich braun, Flügeldecken jederseits auf dem 1. und 2. Drittel des zweiten Spatiums mit schwärzlichem Nebelfleck. Fühler gelblich. Rüssel länger als bei *C. pusillus* Kirsch (länger als der dreifache Querdurchmesser des Auges), in der Spitzenhälfte stark abgeflacht und glatt, von der Fühlerinsertion nach hinten zu mit drei feinen Leisten, zwischen diesen je mit einer Reihe sehr grober Punkte, Stirn hinten mit Mittelgrübchen, Scheitel am Hinterrande der Augen mit einer breiten grob und sehr dicht punktierten Querzone. Fühlerschaft den Augenvorderrand knapp erreichend, 1. Geifselglied fast vollkommen kuglig. Halsschild wie bei *pusillus* quer, dicht grob

punktiert, seine größte Breite in der Mitte. Schildchen klein, punktförmig, mit ausgerandetem Basalrand. Flügeldecken etwas länger wie bei *pusillus*, die Zwischenräume flacher, mit feinen gereihten graisen Härchen, die Punkte der Streifen annähernd untereinander gleich groß (bei der Kirschschen Art im 1. Deckendrittel, das außerdem einen Quereindruck zeigt, viel größer, und namentlich auf dem 1. und 2. Streifen nach hinten zu kleiner, fast verschwindend), 7. Spatium im Wurzelteil mindestens so breit wie die anliegenden Punktstreifen. Länge 2,3, Breite 1,3 mm.

S.-Brasilien: Rio Grande do Sul (Pipitz) ex coll. Faust.

15. *Camarotus ohausi* sp. n.

Der Deckenform nach dem *angustifrons* Vofs verwandt, aber die Vorderschienen am Ende zweispitzig. Färbung gesättigt gelbbraun, Fühler gelb, die Keule im Gegensatz zu *angustifrons*, bei dem sie spindelförmig zugespitzt ist, mit sehr kleinem 4. Glied und daher mehr elliptisch. Halsschild und Vorderschenkel mehr rötlich braun, ersterer beiderseits, letztere in der Mitte ins Schwärzliche übergehend. Schildchen schwarz. Flügeldecken ziemlich ähnlich wie bei der Vofsschen Art schwarz gezeichnet, jedoch die Schulterecken schwarz und diese Farbe hier und hinter der Mitte bis auf den am Rande aufgeworfenen, verflachten Seitenrand übergreifend, so daß auf der rechten Decke eine arabische 2, auf der linken deren Spiegelbild zustande kommt, außerdem aber ist für die Art ein kräftiger Schrägeindruck charakteristisch, der sich zwischen dem 2. und 4. Streifen, näher der Wurzel als der Mitte, befindet und vor und hinter dem das 2. Spatium etwas schwierig erweitert erscheint, überdies trägt dieses vor der Mitte und hinter dem 2. Drittel je ein Büschel von wenigen, aber ziemlich langen weißlichen Haaren. Länge 4, Breite 3,5 mm.

Brasilien: Petropolis (Prov. Rio de Janeiro). Von Herrn Dr. med. Fr. Ohaus, 6. XI. 1904 gesammelt.

Interessante Bienenbücher!

Über die „Sprache“ der Bienen. Eine tierpsychologische Untersuchung von R. von Frisch. Mit 25 Textabb. u. 2 Taf. G. B. 6,—.

Der Farben- und Formensinn der Bienen. Von R. v. Frisch. Mit 12 Textabb. und 5 Tafeln. Preis G. B. 13,—.

Bienen- und Ameisen-Psychologie. Methoden sinnespsychologischer und psychologischer Untersuchungen an Bienen. Von R. v. Frisch. Mit 25 Textabb. G. B. 4,50.

Die europäischen Bienen. Eine Darstellung der Lebensweise unserer wilden wie gesellig lebenden Bienen nach eigenen Untersuchungen für Naturfreunde, Lehrer und Zoologen. Bearbeitet von Professor Dr. F. Friese. Mit 33 farbigen Tafeln und 100 Textabb. Das Werk umfaßt 5 Lieferungen von je etwa 100 Seiten, von denen 4 vorliegen. Die 5. Lieferung erscheint in Kürze. Preis jeder Lieferung G. B. 5,—. Prospekt postfrei.

Die Bienen Afrikas. Von Professor Dr. F. Friese. Preis G. B. 36,—.

Leben und Wesen der Bienen. Von Prof. Dr. v. Buttel-Reepen. 300 Seiten mit 60 Abb. und 1 Tabelle. Preis G. B. 8,—.

Das Leben der Bienen. Von Maurice Maeterlinck. 260 Seiten. Geb. G. B. 6,—.

Unsere Bienen. Ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Von Pfarrer A. Ludwig. 850 Seiten mit zahlreichen Textabb. und 35 farbigen und schwarzen Bildtafeln. In geschmackvollem Ganzleinenband G. B. 15,—.

Die bekanntesten Honig- und Bienennährpflanzen Deutschlands. Von Rammann-Lehmann. G. B. 0,60.

Das Bienenwesen und die Bienenpflege. Von R. Koch. Rund 100 S. G. B. —,75.

Vollständiger Blütenkalender und Trachtweiser. Mit über 2400 Bienennährpflanzen, nach Blütezeit, Nukwert, Blütenfarbe und Standort geord. Von D. Dengg. G. B. 2,—.

Die Brutkrankheiten und ihre Bekämpfung. Von Prof. Dr. Zander. 2. Aufl. Mit 8 Tafeln u. 11 Textabb. G. B. 2,50.

Die Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen. Von Prof. Dr. Zander. 2. Aufl. Mit 12 Tafeln und 14 Textabb. Preis G. B. 2,50.

Der Bau der Biene. Von Prof. Dr. Zander. 2. Aufl. Mit 225 Abb. Geb. G. B. 4,—.

Das Leben der Biene. Von Prof. Dr. Zander. 2. Aufl. Mit 120 Abb. Geb. G. B. 4,—.

Die Zucht der Biene. Von Prof. Dr. Zander. Mit 176 Abb. Geb. G. B. 4,—.

Die Biologie der Biene. Von Dr. Stadler. Mit 33 Abb. In Leinen geb. G. B. 1,—.

Der Bienen und seine Zucht. Von Dr. h. c. F. Gerstung. 6. Aufl. 530 Seiten mit 32 Tafeln, 92 Bienenstandabbildungen und 301 Textabb. Geb. G. B. 6,—.

Bienenzüchtungskunde. Versuch der Anwendung wissenschaftl. Vererbungslehre auf die Züchtung. Von Dr. L. Armbruster. Mit 22 Abb. und 9 Tabellen. Preis G. B. 2,—.

Sieben erschien:

Der Wärmehaushalt im Bienenvolk.

Mit besonderer Berücksichtigung der Befunde von Friedrich Lammert-Sondershausen.

Ein Beitrag zur Physiologie einer Tiergemeinschaft von Dr. Ludwig Armbruster, Dozent für Bienenkunde an der landw. Hochschule Berlin. 144 Seiten Großoktav, holzfreies Papier, mit 20 Textabbildungen und einer Tafel. Preis kart. G. B. 4,—.

In diesem Werke stellt der bekannte Bienenzuchtgelehrte neue Tatsachen über die Wärmeökonomie der Bienen auf, gestützt auf die Forschungen amerikanischer Wissenschaftler sowie der eingehenden Untersuchungen des deutschen Bienenzuchtpraktikers Fr. Lammert. Er kommt dabei zu wissenschaftlich höchst interessanten Ergebnissen, die auch für die Praxis äußerst wertvoll sind, da sie geeignet sind, die immer größer werdenden Kosten der Überwinterung auf ein erträgliches Maß herabzumindern.

Die Höhe der jeweils gültigen Preise wird ermittelt durch Multiplikation der Grundzahlen (G. B.) mit dem Entwertungsumrechnungsschlüssel des Buchhändler-Börsenvereins (im April 2500). Fürs Ausland gilt 1 M. G. B. = 1 Schweizer Fr. oder 4,50 K^ö oder 0,50 Fl.

Ausführlicher Katalog auf Wunsch postfrei.

Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2.

Postcheckkonto: Berlin 393 59.

Fritz Pfenningstorff,
Verlagsbuchhandlung.

Entomologische Blätter

Zeitschrift für Biologie und Systematik der Käfer

unter besonderer Berücksichtigung der Forstentomologie.

Laboremus ut cognoscamus.
H. B.

Herausgegeben von

R. Kleine, Stettin,

(Werderstraße 31)

unter Mitwirkung von

Dr. Karl Eckstein, Geheimer Regierungsrat, Prof. an der Forstakademie zu Eberswalde, H. Eggers, Oberförster in Stollberg (Harz), Fr. Heikertinger in Wien, Dr. K. M. Heller, Hofrat, Prof. in Dresden, W. Hubenthal, Bafleben b. Gotha, Dr. F. Stroh-meyer, Regierungsrat in Berlin, Dr. C. Urban, Gewerberat in Schönebeck a. d. E.

Jährlich 4 Hefte.

Grundpreis in Deutschland und Österreich für das zweite Heft = 1 M.

(Schlüsselzahl des Buchhändler-Börsenvereins, mit welcher der Grundpreis zu multiplizieren ist, bei Ausgabe des Heftes 8000.)

Ausland jährlich 40 Kronen (tschechisch) = 16 Francs = 16 Kr. (Skandinavien) = 8 Gulden (holl.) = 2 Dollar = 10 sh. (englisch) = 20 Lire. = 160 Dinar = 1000 ung. Kr.

BERLIN W 57.

Fritz Pfenningstorff

Verlag für Sport und Naturliehaberei.

1923.

(A.). — *A. gibbus* Germ. Jungh. und Tannh. im Gebirge, selten (A.). — *A. piceus* Gyll. Sehr selten bei Reutte (Kn.) und Jungh. (A.). — *A. ater* Deg. Im ganzen Gebiete häufig. Weissenb. und Stanz. (Gredl.); Reutte (Kn., Sing.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. constans* Duft. Bei Jungh. selten (A.). — *A. borealis* Gyll. Selten bei Reutte (Kn.); Gebirge des Tannh. (A.). — *A. putridus* Herbst. Häufig. Bei Reutte (Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. alpinus* Scop. Überall im Gebirge. Bei Reutte (Gredl., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. corvinus* Er. Selten, besonders in Hirschlosung. Bei Reutte (Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. niger* Panz. Bei Jungh. selten (A.). — *A. tristis* Panz. Auch nur bei Jungh. selten (A.). — *A. obscurus* F. Häufig im Gebirge. Bei Reutte (Kn.); Jungh. und Tannh. (A.) und wohl sicher auch sonst im ganzen Gebiete. — *A. tessulatus* Payk. Im Herbst bisweilen nicht selten. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. (A.). — *A. prodromus* Brahm. Bei Reutte häufig (Sing., Kn.). — *A. punctatosulcatus* Sturm. Bei Reutte besonders in menschlichen Exkrementen nicht häufig (Kn.). — *A. consputus* Creutz. Nur selten bei Reutte (Kn.). — *A. contaminatus* Herbst. Im Herbst bei Jungh. oft häufig (A.). — *A. mixtus* Villa mit var. *unicolar* Schilsky. Häufig besonders im Gebirge. Bei Reutte (Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. rufipes* L. Nicht selten im Spätsommer. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *A. depressus* Kugel. Häufig im ganzen Gebiete. Bei Stanz. und Hornb. (Gredl.); Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). Die *a. atramentarius* Fr. fast häufiger als die Stammform.

Heptaclacus villosus Gyll. Selten bei Reutte (Kn.).

Aegialia latipuncta Gredl. Im Frühjahr am sandigen Ufer der Wertach bei Jungh. selten (Kn., A.).

Odontaeus armiger Scop. Selten und vereinzelt im Nachsommer. Bei Reutte (Kn.); Weissenb. und Jungh. (A.).

Geotrupes stercorarius L. Häufig im ganzen Gebiete. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.). — *G. stercorosus* Scriba. Häufig bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.) und wohl auch sonst überall im Gebiete. — *G. alpinus* Hagenb. Im Gebirge bei Reutte (Sing., Kn.); Vorderhorn (Kn.); Tannh. (A.).

Onthophagus oratus L. Bei Reutte im Kuhmist (Sing., Kn.). — *O. fracticornis* Preyssl. Sehr häufig. Reutte (Kn., Sing.); Jungh. und Tannh. (A.). — *O. nuchicornis* L. Selten bei Reutte (Kn.).

Serica brunnea L. Stellenweise nicht selten. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.).

Homaloptia ruricola F. Bei Reutte nur höchst selten und vereinzelt (Sing., Kn.).

Amphimallus solstitialis L. Bei Reutte selten (Sing.). — *A. assimilis* Herbst. Bei Jungh. nicht selten auf trockenen Bergwiesen an warmen Sommerabenden schwärmend (A.).

Melolontha vulgaris F. Bei Reutte, wo noch Obst gedeiht, nicht selten (Sing., Kn.); bei Jungh. nur selten (A.); gedeiht nur wenig Obst; im Tannh. höchst selten (A.), weil da fast gar kein Obst mehr wächst.

Hoplia philanthus Füll. Bei Reutte (Sing., Kn.) bei Jungh. in manchen Jahren im Hochsommer nicht selten (A.). — *H. farinosa* L. Häufig. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. und sonst überall im Gebiete (A.).

Anomala aenea Degeer. Bei Weissenb. (Gredl.) und Reutte nicht häufig (Sing., Kn.).

Phyllobertha horticola L. Gemein bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.) und sicherlich auch sonst überall.

Gnorimus nobilis L. Selten bei Reutte (Sing., Kn.).

Trichius fasciatus L. In manchen Jahren häufig. Bei Reutte (Sing., Kn.); Jungh. und Tannh. (A.).

Cetonia aurata L. Bei Reutte häufig (Sing., Kn.); auch die Abänderungen *piligera* Muls. und *purpurata* Heer. aber beide selten. — *C. cuprea* F. Nicht selten, auch im Gebirge bis zur Holzgrenze. Bei Reutte (Kn.); Jungh. und Tannh. (A.).

Die Coleopterenausbeute der Stötznerschen Sze-Tschwan-Expedition (1913–1915).

Von Dr. K. M. Heller, Dresden¹⁾.

I.

Herr Walter Stötzner, der schon auf früheren Reisen in Persien und China reiche reisetechische Erfahrungen gesammelt hatte, unternahm 1913 eine wohlorganisierte Expedition zur Erforschung des westlichen Teiles der Provinz Sze-Tschwan, die sowohl in orographischer, als auch in ethnologischer und faunistischer Hinsicht als Ost-Tibet gehörig und somit als südliches Grenzgebiet der palaearktischen Faunenzone anzusehen ist.

Zu den Teilnehmern der Expedition gehörte u. a. auch der auf das vorteilhafteste als erfahrener Lepidopteren-Sammler bekannte Dresdner, Emil Funke, der leider nach seiner Heimkehr am 6. August 1922 in seiner Vaterstadt einem Nierenleiden erlag. Ihm war die Aufgabe zuteil, unsere Kenntnis der Insektenfauna der bereisten Gegenden, besonders die der Schmetterlinge zu erweitern, wobei er nicht nur von eingeborenen Hilfskräften, sondern auch von anderen Expeditionsteilnehmern, vor allem auch von dem Ornithologen

¹⁾ Mit einer freundlichst von Herrn Dr. Roeschke zur Verfügung gestellten Beschreibung.

Dr. Weigold, dem er sich auf vielen Exkursionen anschloß, tatkräftig unterstützt wurde.

Das Arbeitsfeld erreichte die Expedition, die im November 1913 Dresden verließ, über Genua, Suez, von Schang-Hai aus zu Schiff, den Jangtse bis Tschungking aufwärts und dann von da aus in nordwestlicher Richtung zu Land, am 23. März 1914 in Tschöngtu, wo sich die Teilnehmer trennten, um das für die Aufgaben jedes einzelnen geeignetste Gebiet aufzusuchen. Näheres darüber ist zu finden in Petermanns Geogr. Mitt. 1919, von Dr. Israel, und in den Ornitholog. Monatsberichte V. 1916 S. 71—75 und 90—92 und außerdem noch in den Abh. u. Ber. des Zoolog. u. Anthropolog.-Ethnograph. Museums Dresden, XV, 1922, von Dr. H. Weigold. Es mag daher genügen, die äußersten Grenzpunkte des Gebietes und die Zeit zu welcher an ihnen gesammelt wurde, sowie deren Seehöhe anzuführen. Es war dies im Norden Sumpanting, 103° 30' ö. v. Gr., 32° 40' n. B., 2870 m, Sommer 1914, im Westen Tatsienlu c. 102° ö. v. Gr. und 30° n. Br., 2570 m, mit der 20 km südlich davon gelegenen Residenz Jülingkong, Juli-September 1915, im Süden der 3300 m hohe Waschan, 103° ö. v. Gr. 29° 10' n. Br., März 1915 und im Osten Kiating 103° 50' ö. v. Gr., 29° 30' n. Br., 360 m.

Nach der durch den Kriegsausbruch bedingten Auflösung der Expedition, August 1914, konnten sich sowohl Herr Dr. Weigold als auch Herr Funke noch weiter sammlerisch betätigen. Ersterer unternahm hauptsächlich zwecks ornithologischer Studien einen Vorstoß nach der inneren Mongolei, die sogenannten Westberge von Peking durchquerend, während letzterer 1916—1919 noch in und in der Umgebung von Peking sammelte. Soweit diese Ausbeute Interessantes bietet, soll ihrer auch hier gedacht werden.

Trotz des vorzeitigen Abbruches der Expedition hat diese ein umfangreiches zoologisches Material, nicht zum geringsten auch von Schmetterlingen und Käfern zusammen und glücklich in die Heimat gebracht, dessen wissenschaftliche Auswertung Herr W. Stötzner nicht nur in der freimütigsten Weise zu fördern sich angelegen sein läßt, sondern dessen faunistische Belegstücke er auch dauernd vereinigt im Dresdner Museum für Naturkunde erhalten zu sehen wünscht. Es sei ihm auch hier nochmals der wärmste Dank ausgesprochen.

Im vorliegenden (I.) Teil sollen zunächst eine Reihe anscheinend neuer Arten bekannt gegeben werden, später soll, in gedrängter Form, eine zusammenfassende Aufzeichnung aller gesammelten Arten folgen. Die hier beschriebenen Arten verteilen sich auf folgende Familien:

Carabidae: 1. *Cychnus stoetzeri* Roeschke, 2. *Cychnus roeschkei*, 3. *Galarita szetschwana*, 4. *Brachinus puncticollis*, 5. *Parahololius* (g. n.) *weigoldi*. Nitidulidae: 6. *Soronia maxima*, 7. *Amphicrossus subvittatus*. Helotidae: 8. *Helota ritsemana*. Erotylidae: 9. *Tritoma nigripes*. Tenebrionidae: 10. *Psilolaena* (g. n.) *schutzeri*, 11. *Eucamaria corinthia*. Chrysomelidae: 12. *Trichochrysea viridilabris*. Cerambycidae: 13. *Rhondia placida*, 14. *Neo-*

cerambyx stoetzeri, 15. *Phelipara breviscaposa*, 16. *Linda nigriventris*. Curculionidae: 17. *Episomus kwanhsiensis*, 18. *Episomus omiensis*, 19. *Adosomus paralellocollis*. Scarabaeidae: 20. *Adoretosoma fusipes*, 21. *Compsiura omiensis*, 22. *Atropinota* (g. n.) *funkei*.

1. *Cychnus stoetzeri* nov. sp. Roeschke. Dunkelerzfarben, glänzend; lang oval, schwach walzenförmig; von allen Arten auffällig abweichend durch die 5 lang abstehenden Halsschildrandborsten, im übrigen ein echter *Cychnus* mit allen Merkmalen dieser Gattung. In der Absetzung des Halsschildseitenrandes der *schmidti* Chd. *thibetanus* Fairm. Gruppe sich nähernd, in Schenkelbildung und Art der Vorder tarsen beim ♂ dem *C. seriatus* mihi ähnlich und diesen mit den anderen ostasiatischen Arten *morawitzii*, *koltzai*, *yünnianus* und *dauidis* verbindend.

Kopf mit glattem, glänzendem Clypeus, der stumpfwinkelig ohne scharfe Begrenzung auf die hochgewölbte Stirn hinaufreicht, diese wie Scheitel und Nacken grob und dicht punktiert, namentlich in den tiefen Stirnfurchen, die grob gerunzelt erscheinen, vorn, gleich hinter dem stumpfwinkelig zum Clypeus sich wulstig absetzenden Orbitalrand, vor der Fühlerinsertion grubenartig vertieft beginnen, nach hinten zu breite, tiefe Rinnen bilden und zwischen den Augen hinter dem Scheitel quergefurcht sich vereinen; Einschnürung hinter den Augen mäßig aber deutlich. Kiefertaster (♂) breit schaufelförmig, kahl, Fühler lang und schlank, bis über die Körpermitte reichend, einige feine Börstchen am Ende des 3. und des fast nur halb so langen 4. Gliedes. Halsschild ähnlich wie bei den *caraboides pygmaeus*-Formen, lang herzförmig, im vorderen Drittel gerundet erweitert, dann nur leicht geschweift fast geradlinig zu den stumpfwinkligen, nicht vorspringenden Hinterecken verengt, Basis fast gerade, ebenso der kaum verdickte und nur in der Mitte schwach abgesetzte Vorderrand, der mit leicht abgerundeten, beinahe stumpfwinkligen Vorderecken zum Seitenrand übergeht, letzterer vorn und hinten nur schwach leistenartig erhaben, stärker als bei *schmidti*, aber schwächer als bei *pygmaeus*, nicht glatt wie bei den verwandten Arten, sondern durch die tiefen Insertionsgrübchen der 5 Randseiten und die bis in den Rand grobe, runzlig zusammenfließende Punktierung etwas unregelmäßig gekerbt, crenuliert. Von den 5 Randborsten steht die mittelste noch etwas vor der Mitte, die 4. und auch die 5. vor den Hinterecken; neben dem Rande nur vorn und hinten mit schwach angedeuteter Ausflachung, fast unmittlbar von der Randleiste aus beginnt die Wölbung der grob runzligen Oberseite; Mittellinie tief eingeschnitten, nach vorn und hinten in tiefen Gruben sich mit den vorderen und hinteren Quereindrücken treffend, namentlich der Basalquereindruck ist seitlich tief gefurcht, auch die Seiteneindrücke lang und deutlich. Epipleuren ziemlich senkrecht nach unten verlaufend, ihr hinterer Teil von oben sichtbar. Flügeldecken lang gestreckt, schwach eiförmig, größte Breite gleich hinter der Mitte, Schultern verrundet, ebenso die Spitze, Außenrand schmal, von der Basis an deutlich ab-

gesetzt, hinter dem Epipleuralende schwach bogenförmig abgeschragt, nicht ausgeschweift; längs der ganzen Außenrinne in kurzen Abständen mit äußert feinen, langabstehenden Härchen besetzt. genabelte Poren nicht erkennbar. Oberfläche fast gleichmäßig stark gewölbt, nach hinten ein wenig stärker, zur Basis, Seiten und Spitzen ziemlich steil abfallend, oben kaum abgeflacht, allmählich zur Mitte ansteigend, dicht und unregelmäßig gekörnt, vielfach runzlig zusammenfließend, medial und besonders in der vorderen Hälfte mehr reihig gestellt, mit 3 Reihen primärer langgestreckter, vorn und seitlich teilweise kielförmig zusammenfließender, hinten mehr tropfenförmiger Tuberkeln, ähnlich der *spinicollis*-, *cordicollis* sowie der *aeneus*-Formen, nicht so tuberkuliert wie *morawitzi-günianus*; sekundäre Tuberkeln nur zwischen 1. und 2. Primärreihe angedeutet. Epipleuren auch vorn fein umrandet, grob punktiert wie das Prosteruum, das vor den Vorderhüften kielförmig zusammengepreßt. hier nur fein und spärlicher punktiert, in den fast glatten, stark aufwärts gekrümmten Fortsatz ausläuft. Mesoepisternallieiste unverkürzt. Seiten des Meso- und Metathorax jederseits mit 1 Borstenpore; 1 Analseta. Beine lang und schlank, Vorderschenkel schwach keulenförmig verdickt (♂), Vordertibien leicht gekrümmt, Schenkel unten nicht gefurcht, Vorder- und Mittelschenkel vorn oben und unten beborstet

♂ (Unicum) mit 3 erweiterten Vordertarsengliedern, unten besohlt, nicht bebürstet, davon die ersten beiden breiterweitert, das 3. kaum breiter als das 4., das nur an den Rändern mit langen, dichten Borsten bekleidet ist.

Szetschwan, Sumpanting 13½ : 5¼ mm. Herrn Stötzner zu Ehren benannt. Typ. Mus. Dresden.

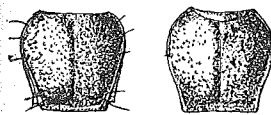
In meiner 1906 erschienenen Cychrustabelle müßte Seite 128 folgende Änderung eintreten:

11 (7) Hlschd. mit mehreren (5) Randborsten, sowohl vor der Mitte wie vor den Hinterecken, Seitenrand schwach leistenartig, niedrig, teilweise gekerbt und nicht scharf abgesetzt; Kopf gewölbt mit tiefem Quereindruck zwischen den Augen; Schenkel unten nicht gefurcht, die 3 ersten Vordertarsenglieder des ♂ deutlich erweitert und schwammig besohlt 8 a Stötzneri m., n. sp.
Hlschd. nur mit 1 Randborste (in der Mitte), Seitenrand von vorn bis hinten scharf abgesetzt, deutlich leistenartig

a) Kopf abgeflacht, usw. 19

b) Kopf gewölbt, usw. 19

2. *Cychnus roeschkei* sp. n. ♂. Aterrimus, capite parte frontali pulvinato, levi, post oculos constricto; antennis articulo quarto apice hand piloso: prothorace cordato, longitudine aequali, subremote punctato, disco leviusculo, sulco mediano bene definito, margine antico elevato, medium versus incrassato, laterali tenuiter, in parte mediana uni-setosa, vix carinulato, extrema basi opposito parallelo, impressione basali, transversa, distincta, utrinque longitudinali, obsoleta, confluenta; elytris accurate ellipticis, parte apicali (plus quam in *C. schmidtii*) declivi, ad suturam nullo modo productis, subrugosogranulatis, scriebus tribus primariis granulis oblongis (in seria tertia fere omnibus)



C. stötzneri. *C. roeschkei.*
(Halsschild.)

costulato-confluentibus (secundariis nullis); femoribus posticis subter subsulcatis, tibiis posticis dorso strigosis; maris tarsis anticis articulis tribus basalibus dilatatis, articulo tertio trigono, longitudine fere sesqui latiore. Long. 13, lat. 5 mm. Tatsienlu.

In Röschkes Tabelle (Ann. Mus. Hungar. V, 1907, p. 128) nach 12 einzureihen und von den Arten der *morawitzi*-Gruppe durch den verdickten Vorder- und von den Arten der *morawitzi*-Gruppe durch den verdickten Vorder- rand des Halsschildes verschieden.

3. *Galerita szetschwana* sp. n. ♂. Nigra alata, capite antennis prothorace (limbo nigro excepto) pedibusque testaceo-rufis, femoribus genibus nigricantibus; capite ovato, latitudine longiore (37 : 51); fronte utrinque tenuissime subrugulosa ac late longitudinaliterque impressa, vitta mediana, ante dilatata, glabra; vertice thorace fortius punctato; prothorace latitudine paulo longiore (47 : 50), disco dense subtiliterque, in dimidia parte basali, latera versus transverse rugulose punctato, linea mediana, ante abbreviata, lateribus rotundatis, in quarta parte basali fere recte convergentibus, angulis posticis rotundato-obtusangulatis, margine basali fere recto; elytris fere (minus decima parte) latitudine duplo longioribus; striis primariis, carinulatis, utrinque seriato-granulatis, striis secundariis, geminis, sat remote seriato-punctatis, spatiis omnibus subtilissime transverse strigosis. Long. 20, lat. 6,5 mm. Omisien.

Die Art ist in Größe und Form einer Art aus Annam, Phuc Son, die sehr gut auf die Beschreibung von *G. peregrina* Dohrn paßt, sehr ähnlich, besitzt aber einen rostrotten Thorax und zeigt neben den leistenartigen Primärstreifen der Decken kleine aber deutliche, borstentragende Körnchen, während die Zwischenräume zwischen den paarigen Sekundärstreifen gereiht punktiert sind. Mit dieser Art, der in der neuen Welt sehr, in der äthiopischen Region weniger zahlreich vertretenen Gattung, sind die Arten der orientalischen Region auf 8 angewachsen, die in zwei Gruppen zerfallen.

I. Arten, deren Halsschildseiten in der Basalhälfte sehr schwach konkav und deren Halsschildhinterecken stumpfwinkelig verrundet, nicht nach hinten ausgezogen und schwach eingedrückt sind, wie bei: *indica* Chaud., *peregrina* Dohrn und *szetschwana*.

II. Arten, deren Halsschildseiten in der Basalhälfte deutlich ausgeschweift und deren Halsschildhinterecken rechtwinkelig verrundet, vorgezogen und grubig eingedrückt sind, wie bei: *ruficeps* Chaud., *orientalis* Schm. Goeb., *carinifrons* Schauf. (= *macrodera* R. Oberth. i. l.) *birmanica* Bates und *faeae* Bates.

4. *Brachinus punctaticollis* sp. n. Piceus, capite, antennis, articulis septem apicalibus obscurioribus exceptis, prothorace, marginibus infuscatis exceptis, pedibusque fulvis; clipeo longitudine duplo latiore, ligula plurisetosa, palpis maxillaribus articulo ultimo praecedenti

sesqui longiore, apice oblique truncato; fronte per latera impressa ac longitudinaliter subrugulosa, haud punctata, prothorace et capite et longitudine sua perpaulo latiore, crebre punctulato, margine antico posticoque partim per longitudinem strigosis, linea mediana impressa; scutello piceo, punctulato; elytris unicoloribus, densius quam thorace fulvo-pilosis, haud costulatis, aequaliter denseque granuloso-punctatis, striis aegre ac praesertim ad basin observandis; femoribus posticis elytris distincte extantibus. Long. 16, lat 6 mm. Kwansien atque Omisien.

Wegen der vielborstigen Zunge und schräg abgestutzten Palpen in die Nähe von *chinensis* Chaud. zu stellen (den der Autor leider nur mit *crepitans* L. vergleicht) und dem mir unbekanntem *scotomedes* Redtb. aus Shanghai ähnlich, aber größer und anders gefärbt, vor allem der umgeschlagene Deckenrand nicht anders wie ihre Oberseite, Kopf, Halsschildoberseite und Beine gleich hell gelbbraun, die Seiten der Vorderbrust, zuweilen auch ihre Mitte, dunkel pechbraun gefärbt. Halsschild fein und dicht punktiert, ringsum schwärzlich gerandet. — Vielleicht nur eine Form von *scotomedes* Redtb.

Parahololius g. n. Chlaeniinorum prope Hololius. A genere Hololio differt; capite elongato, oculis planioribus, labro margine antico subsinuato, palpis gracilibus; antennis articulo tertio duobus sequentibus unitis aequilongo; prothorace, praesertim basi, deplanato parte exteriori, ad angulos posticos, rotundato-rectangulares, sub elevato; elytris dorso deplanatis, striis octo integris, praeterea una sub suturali abbreviata, edipleuris in triente basali latissimis (latitudine femorum aequali), subconcavis; processu prosternali apice elevato-marginato, post coxis superante, rectangulariter declivi, metasterno brevissimum (distantia inter coxas intermedias et posticas coxarum intermediarum diamatro minore), metaepisternis transversis.

Vom Habitus eines sehr großen *Calathus*, aber in der Nähe von *Hololius* zu stellen, von dem sich die neue Gattung hauptsächlich durch das längere 3. Fühlerglied, das so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen ist, durch die breiten, leicht konkaven, oben von einer scharfen Kante begrenzten Epipleuren, die sehr kurze Hinterbrust, die kürzer als der Abstand zwischen Mittel- und Hinterhüften ist und die stark queren Seitenstücke der Hinterbrust unterscheidet. Typus der Gattung ist:

5. **Parahololius weigoldi** sp. n. ♂, ♀. Adiposo-violaceus, palpis, antennis pedibusque nigris, capite prothoraceque vix punctatis, hoc maxima latitudine ad basin, lateribus in dimidia parte basali fere parallelis, dein subrotundato-convergentibus, margine postico subsinuato, angulis posticis rectangulariter rotundatis, parum elevatis; elytris oblongo-ovatis, subtilissime punctulato-striatis, stria submarginali, laterali, irregulariter seriato-ac umbilicato-punctato, spatiis alternatis reliquis paulo latioribus. spatio humerali (inter striam 6. et 7.) basi subelevato; corpore subter subtilissime coriario, vix remote punc-

tato, abdomine plus levigato, sternitis abdominalibus utrimque punctis parum acervatis, sternitis 2., 3 et 4. prope marginem posticum utrinque puncto setuligoro. Long. 17—19 lat. 6,5—7,2 mm. Wentschuan.

So wie *Pristonychus janthinus*, aber matt fettglänzend, violett und wohl *Rhopalistus janthinus* Redtb., der mir in Natur unbekannt ist, ähnlich, doch unterscheidet sich letztere Gattung von der neuen durch die kürzeren Taster, deren Glieder am Ende stark, fast birnförmig, verdickt sind, sowie durch die langen, nicht divergierenden Seitenlappen des Kinnes und vermutlich auch durch das längere Metasternum, das, wenn es so auffallend kurz wie bei *Parahololius* wäre, sicher Chaudoir erwähnt haben würde — Kopf relativ länger und die Augen viel flacher wie bei *Hololius*. Halsschild leicht quer (L : Br = 5 : 5,5), wie der Kopf kaum punktiert, in der vorderen Hälfte nur leicht gewölbt, im Basaldrittel flach, innerhalb der rechtwinkelig verrundeten, ein Borstengrübchen tragenden und etwas aufgebogenen Hinterecken konkav und mit schrägem Furcheneindruck, entlang des leicht bogig ausgerandeten Hinterrandes mehr oder weniger deutlich fein längs strigiliert. Flügeldecken gestreckt eiförmig, in der Wurzelhälfte stark abgeflacht, sehr fein punktiert gestreift, die abwechselnden Spatien etwas breiter als die übrigen, das zwischen dem 6. und 7. ganzen Streifen im Basaldrittel etwas faltenartig erhöht. Unterseite, besonders die Vorder-, Mittel- und Hinterbrust sehr fein lederartig gerunzelt und undeutlich zerstreut punktiert, die Epipleuren und mehr oder weniger auch das Abdomen geglättet, letzteres nahe dem Hinterrande des 2., 3. und 4. Sternites jederseits der Mittellinie mit einem borstentragenden Grübchen. Schenkelunterseite jederseits durch eine scharfe Kante begrenzt, nur die Mittelschenkel mit einigen unregelmäßigen groben Punkten. Vordertarsen des ♂ mit drei erweiterten Gliedern.

6. **Soronia maxima** sp. n. Nigro-fusca, supra subtiliter fuvo-pilosa, mandibulis, antennis femuribusque ferrugineis, prothorace disco utrinque pustulis tres, longitudinaliter dispositis, margineque laterali, elytris margine laterali maculisque numerosis, fulvis; antennis articulo tertio quarto satis longiore; prothorace transverso, angulis posticis obtusato-rotundatis, margine basali utrinque ante scutellum fasciculo nigro, minuto, disco vage lateque longitudinaliter impresso; elytris spatiis alternatis subcostatis, striarum punctis squamulas minutas, setiformes gerentibus; tibiis anticis, ut in *fracta* Reitter, angulose arcuata, posticis margine interno, in dimidia parte apicali, fimbriatis. Long. 10, lat. 4,5 mm. Omisien.

Die größte bisher bekannte Art der Gattung und etwas an *fracta* Reitter (Wiener Ent. Zeitung III, 1884, 263, Taf. IV, Fig. 2) erinnernd, aber relativ schmaler, die Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig verrundet, dessen Scheibe mit breiter, flacher Mittelfurche und beiderseits von dieser je eine Längsreihe von drei, so wie der breite Seitenrand rötlichgelb gefärbten Pusteln, Basalrand beiderseits vor dem Schildchen mit kleinem schwarzem Haarbüschel. Flügeldecken 1½ mal

so lang wie breit, die abwechselnden Zwischenräume leicht gewölbt, ziemlich dicht grob punktiert, in der Mitte mit einer Längsreihe entfernter Borstenschüppchen, die, wenn sie auf schwarzem Grund stehen, schwarz, sonst weißlich gefärbt sind, Wurzel des ersten und vierten Zwischenraumes mit je einer schweligen, gelben Makel, die übrigen Deckenmakeln eben und meist kleiner, hinter der Mitte beiderseits neben der Naht zu einer mehr oder weniger eingeschnürten Querbinde zusammenfließend. Hinterschienen in der hinteren Hälfte des Innenrandes ziemlich lang fein bewimpert. Die ihr an Größe nahekommende *Soronia imperialis* Grouv. (Ann. Soc. Ent. France 1903, p. 113) aus Darjeeling, unterscheidet sich durch die an der Spitze etwas gemeinsam ausgezogenen Flügeldecken, die einen großen, fast die ganze Konvexität einnehmenden dunkelbraunen gemeinsamen Flecken aufweisen, und die pechschwarzen Fühler.

7. *Amphicrossus subvittatus* sp. n. ♂, ♀. Oblongus, opacus, niger, supra obscure ferrugineus, prothorace margine laterali, lato, excepto, ut vitta discoidali obsoleta in singulis elytris, nigris, antennis pedibusque fulvis, subtilissime flavo-pubescentibus, pilis longioribus sparsis, in elytris seriatis, obsitis; antennis longitudine latitudine frontali prolixae aequali, clava latitudine sesqui longiore; prothorace longitudine mediana, plus duplo latiore (long.: lat. = 3:7) margine laterali ut illo elytrorum breviter ciliato; elytris latitudine paulo longioribus, apice rotundato-truncatis, crebre, pygidio fortius punctatis, maris in primo triente fasciculo subsuturali, minuto. Long. 5,5—6,5, lat. 3—3,5 mm. Omisien et Tatsienlu.

Dem *A. densatus* Grouv. (Ann. Soc. Ent. France 1908, p. 383) nahestehend und wie dieser im männlichen Geschlecht im ersten Drittel der Decken mit kleinem Subsuturalpinsel, die Fühlerkeule aber nur 1½ mal so lang wie breit, der Halsschild an den Seitenrändern kurz bewimpert, entlang dieser breit rötlich durchschimmernd. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, kreisabschnittförmig, punktiert. Flügeldecken schwärzlich rotbraun, gewöhnlich je mit einem breiten schwarzen Diskalwisch. Vorletztes Bauchsternit des ♂ tief kreisbogenartig ausgeschnitten, das letzte wenig breiter als lang, mit parabolisch verrundetem Spitzenrand.

8. *Helota ritsemana* sp. n. ♀. Ex affinitate *gemmatae* Gorch., sed minor, plus viridicante cuprea (interdum partim cyaneo-lavata) antennis totis pedibusque rufo-brunneis, his, femoribus apice excepto, aenecenti-nigricantibus, abdomine sanguineo; fronte carinulis duabus obsoletis; prothorace lateribus minus rotundatis, margine laterali distinctius crenulato; elytris striis punctatis quatuor, internis minus regularibus, stria secunda tertia, quarta quinta eo modo approximatis ut spatio secundo quartoque catenato-dissolutis videntur; spatio quarto guttis flavis usitatis, ellipticis; spatio sexto octavoque sat aequidistante interrupte carinulatis; epipleuris secundum metaepisterna sat copiose, metasterno abdomineque lateribus, ut femoribus, fortius

punctatis, his crassioribus. Long. 11—11,5, lat. 3,4—3,7 mm. Omisien et Tatsienlu.

Zwischen *H. gemmata* Gorch. und *sinensis* Gorch. stehend, von ersterer durch die vorhandenen Stirnleisten, den deutlicher gekerbten Halsschildseitenrand, die dunkel rotbraunen Fühler, die kräftigere Punktierung der Körperseiten und Schenkel und vor allem durch die von einzelnen je auf hellerem Grunde stehenden Punkten kettenartig unterbrochenen Spatien 2 und 4 verschieden, die in dunklere gestreckt elliptische Längsschwelen, die Spatien 6 und 8 statt dessen in einander ziemlich gleich kurze Längsleisten, ähnlich wie bei *sinensis* Gorch., aufgelöst erscheinen. Von letzterer Art unterscheidet sich *ritsemana* durch bedeutendere Größe (11—11,5 gegenüber 8,5 mm), durch die ganz rotbraunen Fühler, das rote Abdomen, die kräftige Punktierung der Brust- und Bauchseiten, die an der Spitze rötlichen, sonst dunkel bronzefarbenen Schenkel, die bei *sinensis* umgekehrt dunkelbraun und an der Spitze bronzefarbig sind, u. a. m. Die Färbung der beiden vorliegenden ♀♀ ist nicht gleich, die Oberseite des einen ist hell erzfarben, die kettenartigen Erhabenheiten der Spatien schwarz, das andere, aus Tatsienlu, ist schön stahlblau übergossen mit hier und da kupfrig durchscheinendem Untergrund.

Die Art ist in dankbarer Wertschätzung dem Nestor unter den holländischen Coleopterologen und verdienten Monographen der Gattung *Helota*, Herrn C. Ritsema, Cz., gewidmet.

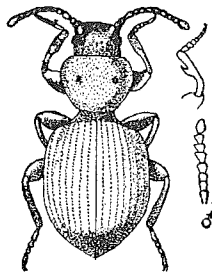
Helota Kolbei Rits. liegt mir in beiden Geschlechtern ebenfalls aus Omisien und außerdem aus Kwansien vor.

9. *Tritoma*¹⁾ *nigripes* ep. n. Oblongo-ovata, valida, fulva, antennis pedibusque (unguiculis subsanguineis exceptis) aterrimis, clipeo labro, semicirculari, partibusque reliquis oralibus nigricantibus; capite subtiliter, clipeo paulo fortius punctatis; prothorace transverso (lin. med.: lat. basal. = 2:3,8), subtiliter punctato, disco utrinque late vageque impresso, basi marginato, utrinque pone lobum scutellarem, parum productum, punctis submarginalibus maioribus; elytris latitudine una quartaque parte longioribus, subtiliter striato-punctatis, spatii subtilissime punctulatis, stria 3. et 4., ut 4. et 5., apice conjunctis, reliquis ante apicem abbreviatis; prosterno margine apicali tuberculo mediano, meta-episternis metasternoque lateribus sat dense fortiterque, hoc medio subtiliter, abdomine, sternitorum margine antico excepto, creberrime punctatis. sternitis abdominalibus singulis pone marginem lateralem late foveolatis. Long. 7, lat. 4 m. Kwansien.

Eine der größten Arten der Gattung, der Oberseitenfärbung nach *T. bella* Kuhnt ähnlich, aber flacher und gestreckter, Länge der Flügeldecken zur Breite wie 10:8. Leicht an den ganz schwarzen Fühlern und Beinen, die von der übrigen Körperfärbung stark abstechen, zu unterscheiden.

¹⁾ Die von Semenow bereits 1897 beschriebenen Arten aus Sibirien: *T. tschischerini* und *jaroslawensis* werden im Coleopteror. Catalogus, Pars 34, 195, nicht angeführt.

Psilolaena g. n. Adeliinarum prope Laenam Latr. (Tenebrionidarum) Corpus nitidum, glabrum. Gula medio producta late recteque truncata. Antennae articulis 6.—9., praesertim maris, subsymmetricis, transverso-triangularis. Prothorax rotundato-subcordatus, margine antico recto, lateribus nec marginatis, nec linea marginali. Scutellum nullum. Elytra prothorace latiora, elongata, dorso subdeplana, deciens punctato-striata, basi subtruncata ac abrupte declivia, post declivitatem apicalem subproducta, spatio sexto (inter striam 6. et 7.) basi subcostato, marginali, spatio octavo granulis nonnullis remotis, piligeris. Tibiae anticae, curvatae, maris margine interno dente armatae.



Psilolaena schusteri ♀,
rechts Vorderfuß
und Fühler des ♂.

10. **Psilolaena schusteri** sp. n. ♂, ♀. Robusta, subaenescens aterrima, tarsi ferrugineo-pilosis, interdum, articulo secundo antennarum usitate, rufescentibus; hoc crassitudine vix, tertio quarto fere dimidia parte longioribus, articulo ultimo breviter acuminato-ovato, thoracis basin arte attingente; capite fortiter irregulariterque punctato, fronte medio glabra; prothorace angulis omnibus rotundatis, maxima latitudine ante medium, sat crebre punctato, disco utrinque basique medio foveola vaga; metanoto creberrime fortiterque punctato; elytris rude punctato-striatis, stria quarta quintaque in secundo triente terminatis ac conjunctis, spatio octavo in primo, in quarto et in quinto sexto granulo porifero, setigero, ut reliquis planiusculis ac perremote subtilissimeque punctulatis; capite subter lateribus sat crebre, prosterno subtilius punctatis, latera versus transverse subruguloso-punctatis; metasterno medio glabro, basi fovea mediana; sternito abdominali primo processu intercoxali, semicirculari.

Kahl, glänzend tief schwarz, Flügeldecken mit schwachem Erzschimmer. Kopf quer viereckig. Stirn am Vorderrand jederseits mit großem flachen Eindruck, mäßig dicht, hinter den Augen dichter punktiert, ein kurzer Mittelstreifen auf der Stirn glatt. Halsschild quer kugelig, seine größte Breite vor der Mitte, Hinterrand schmaler

Der durch die quere, verrundet herzförmige Halsschildform und die kahlen, breiten, auf dem Rücken abgeflachten Flügeldecken von *Laena* (subg. *Catolaena*) abweichende habituelle Eindruck wird durch das einzigartige Merkmal von Wimpern tragenden Körnchen auf dem 8. Spatium, den in der Mitte vorgezogenen und gerade breit abgestutzten Kehlauschnitt, die etwas unsymmetrischen dreieckigen, abgeflachten Fühlerglieder 6—9 des Männchens, das fehlende Schildchen, die stark gebogenen, beim ♂ am Innenrand mit einem großen Zahn bewehrten Vorderschienen derartig unterstützt, daß so übereinstimmend auch sonst (namentlich auch in der Fühler- und Mundteilerbildung) die Gattung mit *Catolaena* ist, eine generische Abtrennung geboten scheint.

als der Vorderrand, mäßig dicht punktiert, beiderseits der Scheibe mit \pm deutlichem Eindruck. Flügeldecken breiter als der Halsschild, beim ♀ verhältnismäßig breiter als beim ♂, flach gewölbt, sowohl an den Seiten als auch an der Spitze steil abfallend, das Spatium zwischen Streifen 6 und 7 den Seitenrand bildend, punktiert gestreift, 5. und 6. Streifen an der Wurzel eingedrückt, 4. Streifen im zweiten Drittel der Deckenlänge mit dem 5. vereinigt, Spatien äußerst fein und zerstreut punktiert, das 8. Spatium (zwischen Streifen 8 und 9) im ersten Fünftel mit einem, im Spitzendrittel mit 3—4 entfernten wimpertragenden Körnchen. Schenkel keulenartig verdickt, Vorder- und Mittelschienen gebogen, die vorderen beim ♂ in der Mitte in Form eines mit seiner Spitze nach vorn gerichteten Zahnes, beim ♀ schwach wadenartig erweitert.

Eine der interessantesten Entdeckungen der Stötznerschen Expedition, die auf den engen genetischen Zusammenhang der *Laeninae* und den *Adeliinae* hinweist und die Abtrennung ersterer als Unterfamilie wenig gerechtfertigt erscheinen läßt. — Die Art ist dem scharfsichtigen und hochverdienten Monographen der Gattung *Laena*, Herrn Regierungsrat Prof. Adrian Schuster, der die *Blaps*-Arten der Stötznerschen Expedition veröffentlichen wird, gewidmet.

11. **Eucamaria corinthia** sp. n. Ex affinitate *regiae* Fairm. sed opaco-aenea, elytrorum sutura humerisque paulo nitidis, antennis articulis septem basalibus tarsisque violaceis, femoribus tibiisque apicem versus dilute purpureis; prothorace sulco mediano distincto; elytris planiusculis, multo subtilius, sutura haud, rugosis; corpore subter, praesertim abdomine, minus dense punctulato. Long. 24,5, lat. 10 mm. Kiang Si meridionalis.

Mit *E. regia* Fairm. nahe verwandt, aber matt erzfärbend, nur die Naht und das erste Spatium, letzteres kaum bis zur Hälfte, glänzend, Fühler mit Ausnahme der vier matt schwarzen Endglieder, sowie die Tarsen und Oberlippe dunkel bläulich-violett. Kopf und Halsschild von gleicher Form und ebenso skulptiert wie bei *regia*, letzterer jedoch mit feiner, aber gut markierter, an der Basis in einen glatten Streifen endigender Mittelfurche. Flügeldecken breiter, die Spatien viel flacher und gleichmäßig, sehr fein gekörnelt, während sie bei *regia* längs der Mitte rippenartig erhöht und fein querrunzelig, entlang der Streifen bedeutend gröber gekörnelt sind. Unterseite ähnlich, das Abdomen etwas weniger dicht punktiert und greis behaart.

12. **Trichochrysea viridilabris** sp. n. Tr. *hirta* F. maior, saturate cyanea, labro tantum viridi-aeneo, tota pilositate erecta, nigra, ad elytrorum apicem versus pilis canis intermixtis, obsita; capite sat crebre, verticem versus paulo subtilius punctato, clipeo margine apicali gradato-dejecto, medio late, utrinque supra mandibularum basin, minute sinuato; antennis articulis duobus terminalibus thoracis basi exstantibus, articulo tertio secundo distincte longiore, apicem versus depresso-dilatatis; prothorace transverso, moderate dense

punctato, margine laterali in triente apicali evanescente, margine basali elevato, dense uni-seriato-punctato, lateribus fere rectis, antrorsum subdivergentibus, apice dentato-prominentibus; elytris thorace paulo densius, apicem versus subtilius punctatis, basi interdum stria subsuturali, impressione intrahumerali manifesta; mesosterno basi transverse strigoso, processu intercoxali crebre punctato. Long. 11—13, lat. hum. 6,5—6,8 mm. Omisien, Washan, Sumpanting, Kwanhsien.

Mit Ausnahme der metallisch grünen Oberlippe, ganz, auch die Fühler, dunkel stahlblau (ungefähr wie die rein blauen Stücke von *Chrysomela violacea* Panz.) und infolge der verbreiterten, flachen, fünf letzten Fühlerglieder zunächst mit *Tr. antennata* Jacoby verwandt, aber fast doppelt so groß, das Schildchen ungefähr 1½ mal so lang wie breit, mit parallelen Seiten im letzten Drittel eine rechtwinkelige Spitze bildend. Vorderrand der Stirn beiderseits mit kurzer, über der Oberlippe mit breiter Ausrandung, deren Rand glatt und etwas niedergedrückt ist. Flügeldecken innerhalb der Schultern mit kräftigem, im ersten Drittel je auf der Scheibe mit seichtem, queren, halbmondförmigem Eindruck. Mesosternum leicht querstreifig, der ungefähr quadratische Intercoxalfortsatz grob und dicht punktiert.

13. *Rhondia placida* sp. n. *R. pugnaci* Dohrn¹⁾ affinis sed flava, antennis apicem versus tarsisque subfusciscentibus; elytris sutura, praesertim in triente basali elevata, humeris obtusato-productis (haud spinosis), apice singulis subrotundatis; femoribus posticis elytrorum apicem attingentibus. Long. 13, lat. humerali 5,5 mm. Tatsienlu.

Der *Rh. pugnax* verwandt und ähnlich und durch die einfarbig gelben Decken und Beine, die an den Schultern nur stumpfwinkelig erweiterten, nicht bedornten, an der Spitze einzeln verrundeten Decken, die besonders im Basaldrittel wulstartig erhabene Naht und die kürzeren Hinterschenkel, die den Hinterrand der Decken eben erreichen, verschieden.

14. *Neocerambyx stötzneri* sp. n. ♂, ♀. Niger, atro-purpureo-velutinus, vertice solum sulco unico mediano; maris antennis articulis 3.—5. elongato-bulbosis, articulo ultimo praecedenti multo (fere duplo) longiore; prothorace transverso, rugis transversis, in femina plus explicatis, utrimque ante discum tuberculum transversum formantibus, sulcis longitudinalibus nullis, lateribus medio tuberculo manifesto, ante thoracis marginem posticum ac post marginem anticum subtuberculatis; scutello semicirculari, basi medio intrusa; elytris apice singulis rotundatis, sutura filamentoso-elevata, apice haud spinosa; corpore subter nitido-glabro. Mas. long. corporis: 46, antennarum long.: 52, lat. hum. 14, femina long. corporis: 41, antennarum long.: c. 35, lat. hum. 11,5 mm.

Obwohl Mr. C. J. Gahan in seiner Synopsis of Genera (Fauna of Brit. India, Cerambycidae I, 119, London 1916) für die Gattung

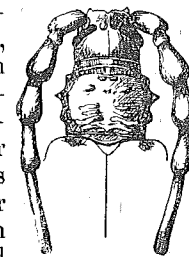
¹⁾ vgl. Gahan, Fauna of British India: Cerambycidae I, 1906, 79—80, Fig. 32.

Neocerambyx den unbewehrten Thorax als charakteristisch erwähnt, stelle ich die vorliegende neue Art, mit kräftigem, zitzenförmigem Mittelhöcker an den Halsschildseiten doch zu ihr, da sie im übrigen, besonders auch in der Fühlerbildung, die beste Übereinstimmung mit *Neocerambyx* zeigt. Schwarz, Fühler in der Spitzenhälfte bräunlich, Körper oberseits scheckig schwärzlich purpurn, auf dem Thorax mehr rostrot, sammetartig behaart, unterseits fast kahl. Stirn am Vorderrande mit einer tiefen, ein quer-ovales Feld einschließender Furche, die sich zwischen der Fühlerwurzel und hinten seichter werdend bis auf den mit feinen, queren Körnchen bedeckten Scheitel fortsetzt.

Fühler des ♂ mit den 3 letzten Gliedern die Decken überragend, beim ♀ deren Spitze kaum erreichend, bei ersterem das 3.—5. Glied ähnlich wie bei *N. grandis* Gahan, und namentlich das 3., die folgenden schwächer knotenartig angeschwollen, untereinander fast gleich lang. Thorax quer, mit groben Querrunzeln, die beiderseits vor der Scheibe einen schwachen Querhöcker bilden, Thoraxseiten in der Mitte mit kräftigem, hinter dem abgeschnürten Vorderrand und vor dem Hinterrande mit schwachem Höcker. Schildchen quer, bogig dreieckig, in der Mitte der Wurzel mit Grube. Flügeldecken etwas uneben, namentlich innerhalb der Schultern mit flachem Längseindruck, an der Spitze einzeln abgerundet, Naht fein fadenförmig erhaben. Unterseite glänzend schwarz, Seiten des Abdomens sehr fein, die äußerst fein und außerdem zerstreut punktierten Beine deutlicher gelblich grau, die Kanten der Schenkel teilweise rostrot behaart. Erstes Glied der Hintertarsen so lang wie die beiden folgenden zusammen.

15. *Phelipara breviscaposa* sp. n. Picea, luteo-tomentosa; prothorace lineis dorsalibus, basi apiceque abbreviatis, quinque, ex granulis uniseriatis formatis; elytris humeris denudato-callosis, singulis in quarta parte basali lineis tribus, impressis, nigro-tomentosis, spatio secundo (inter striam 2. et 3.) callo oblongo, pone medium fascia nebulosa, post eam lineolis quatuor longitudinalibus, sat confusis ac fusco-denudatis; corpore subter dense, abdomine medio vix, ochraceo-tomentosis, lateribus denudato-punctato. Long. 20, lat. hum. 6 mm. Omisien.

Durch den verhältnismäßig kurzen Fühlerschaft, der nur bis zur Halsschildmitte reicht, von den typischen Arten der Gattung verschieden, im übrigen sich diesen gut anschließend. Pechschwarz, einfarbig lehmgelb tomentiert, nur die Decken mit dunklen Linien und einem dunklen Querband. Stirn undeutlich gekörnelt, mit drei geglätteten Längslinien. Halsschild wenig breiter als lang, hinter dem Vorderrande mit undeutlicher, vor dem Hinterrand mit tiefer Querfurche, an den Seiten, hinter der Mitte mit schwachem stumpfen Höcker, oberseits etwas runzelig und mit fünf Streifen einreihiger



N. stötzneri ♂.

Körnchen, die das Toment durchbrechen, Halsschild mit zwei solcher Reihen. Schildchen breiter als lang, parabolisch, längs der Mitte eingedrückt und bis auf die Vorderecken und einen schmalen Spitzenrand schwärzlich, so daß die dunkle Färbung ein fast das ganze Schildchen einnehmendes Längsoval bildet. Flügeldecken breiter als der Halsschild, mit rechtwinkelig verrundeten, länglich tuberkelartigen, kahlen Schulterecken und undeutlich abgestutzter Spitze, jede im ersten Viertel mit 3 feinen, schwarz tomentierten Längslinien, zwischen dem 2. und 3. Streifen, die nur in diesem Deckenteil durch Punktreihen angedeutet sind, mit einer kahlen Längsschwiele, neben dem Seitenrand, ungefähr in der Höhe der Hinterbruchmitte, mit flachem Eindruck, hinter der Mitte mit einer netzartig durchbrochenen kahlen, die Naht freilassenden Kahlbinde, die eine zerstreute Punktierung zeigt, und hinter ihr, kaum mit ihr zusammenhängend, 4—5 fast bis zur Spitze reichende unregelmäßige Kahllinien. Unterseite dicht tomentiert, nur das Abdomen längs der Mitte breit kahl und beiderseits davon mit zerstreuten Kahlpunkten. Letztes Glied der Hintertarsen nicht länger als die vorhergehenden zusammen.

16. *Linda nigriventris* sp. n. Nigra, prothorace, scutello elytrorumque margine laterali quintaque parte apicali, femoribus, mesosterno dimidiaque parte femorum indermediorum, coxis posticis intrinsecus basique, femorum ut segmento anali toto, stramineis. Long. 19, lat. 4,5 mm. Kwansien et Tatsienlu.

Körper auffallend lang und schmal. Kopf tief schwarz, hinter dem Scheitel, soweit zurückbar, in dunkelbraun übergehend, zerstreut absteht, schwarz bewimpert, grob zerstreut punktiert, entlang des Augenoberrandes mit grober Punktreihe. Fühlerglied 3—8 an der Wurzel in sehr geringer, oft kaum wahrnehmbarer Ausdehnung weißlich. Halsschild, mit Ausnahme der eine gebogene Querreihe bildenden runden Höcker, grob punktiert, die äußeren nach hinten verschobenen Höcker fein weiß behaart. Schildchen gelb, unpunktiert. Flügeldecken zwischen den drei unpunktierten Längsstreifen, von denen der äußere den Seitenrand bildet, grob, im Spitzendrittel allmählich verlöschend punktiert, schwarz, die Naht bräunlich, hinten gelb, sich verbreiternd und in das Gelb des Spitzenteils übergehend, das gleiche ist mit dem gelben Seitenrand der Fall, so daß die hinten verkürzte schwarze Färbung der Decken jederseits hinten einzeln abgerundet ist. Unterseite, mit Ausnahme der Vorder- und Mittelbrust, der ganzen Vorder-, der halben Mittel- und nur an der Wurzel gelben Hinterschapel sowie des Analsegmentes, schwarz.

Die mir aus der Literatur bekannten übrigen Arten der Gattung lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. (5) Körperunterseite ganz gelb.
2. (3) Kopf vorherrschend gelb, Flügeldecken schwarzbraun, Länge 16 mm, Tschekiang: *seminigra* Fairm. 1878.
3. (4) Kopf pechbraun, Flügeldecken schwarz, fein gelb gerandet, Länge 19 mm, Tonking: *melanoptera* Fairm. 1887.

4. (3) Kopf gelbrot, Flügeldecken schwarz, Länge 16, Breite 6 mm, Shanghai: *femorata* Chev. 1852.
5. (6) Körperunterseite pechbraun, Kopf gelb, oberseits mit 2 schwarzen Makeln, Körperoberseite ganz gelbrot (19 mm?), Indien: *fulva* Fairm. 1895.
6. (5) Körperunterseite, mit Ausnahme der Vorder- und Mittelbrust sowie des Analsegmentes und der Vorderschenkel, tief schwarz, Mittelschenkel in der Basalhälfte, Hinterschapel an der Wurzel gelb, ebenso der Seitenrand und das Spitzenfünftel der Decken, 19 mm, Sze-Tschwan: *nigriventris* sp. n.

17. *Episomus kwansiensis* sp. n. Dense varieque fusco-albidoque squamosus, corpore subter elytrorumque lateribus usque ad coxas posticas, ac hic lobis, fere usque ad striam tertiam extensis apiceque squamositate albida tectis; rostro sulco laterali, anteculari, haud in sulco longitudinali antrosum continuato, vertice utrinque supra oculos subcalloso; antennis scapo latiusculo, oculi marginem posticum attingente, funiculi articulis 4.—6. transversis, septimo cylindrico, nigro, crassitudine paulo longiore ac clava distincte brevior; prothorace basi bisinuato, disco sulco mediano, utrinque rugoso-carinato; scutello haemisphaerico, in fronte aperto; elytris spatii modice ac aequaliter, sutura in parte declivi fortiter elevatis, hac apice in femina subproducta; femoribus posticis in dimidia parte basali, reliquis vix infuscatis. Long. 7—8, lat. 4,5—5,5 mm. Kwansien.

Der weiße Seitenstreifen dieser oberseits scheckig nußbraun beschuppten Art liegt mit seinem Oberrand tiefer als der des Auges und verbreitert sich in der Deckenmitte querbandartig bis zum 3. Streifen. Das 2. Geißelglied der Fühler ist länger als das nur wenig längere als breite 7., mit Ausnahme der Wurzel schwarze, das 4.—6. Geißelglied quer. Halsschild wenig breiter als lang, mit tiefer, von zwei runzeligen Wülsten begrenzter Mittelfurche. Schildchen stark gewölbt, kreisrund. Flügeldecken mit gerundet vorgezogenem Basalrand, schwach angedeuteter Schulterbeule und gleich stark erhöhten Zwischenräumen, nur die Naht im abschüssigen Teil beträchtlich höher, die Punkte der Streifen infolge der Schuppenbekleidung ziemlich flach. Hinterschapel in der Basalhälfte dunkelbraun, die mittleren und vorderen Schenkel kaum, oder nicht angedunkelt.

18. *Episomus omisiensis* sp. n. ♀. Fere unicolor sordide albo, partim subroseo-squamosus, elytrorum dorso subfuscescenti; rostro dorso sulco mediano, utrinque impressione longitudinali manifesta, cum sulco anteculari haud conjuncta; antennis sat longis, funiculi articulo secundo septimo aequali, quarto crassitudine paulo longiore, sexto crassitudine aequilongo, septimo crassitudine sesqui longiore, conico; prothorace vermiculato-rugoso, sulco mediano manifesto, basi bisinuato; scutello minuto, haud prominente, ovato, in fronte aperto; elytris basi oblique truncatis¹⁾, humeris tuberculo minuto, lateribus

¹⁾ wie bei *turritus* Gyllh.

in parte mediano parallelis, spatiis alternatis convexioribus, tertio (inter striam secundam et tertiam) ante declivitatem, septimo in parte mediano oblonge subcallosis, prope circum has subfuscescenti-squamosis, spatiis punctis quadratis, in fundo squamula singula, maiore, lactea: femoribus posticis intermediisque ultra dimidiam partem basalem fuscescentibus. Long. 18,5, lat. 6 mm. Omisien.

Nach Fausts Tabelle (Horae Soc. Ent. Ross. XXXI, 1897, p. 106) in die Nähe von *turritus* Gyllh., nach der von G. A. K. Marshall (Fauna of Brit. India Rynchoptora Part. I, 1916, p. 208) in die von *lacerta* F. zu stellen, aber zweifellos mit ersterem näher verwandt. Rüsselrücken beiderseits der Mittelfurche mit tiefem, länglichem Eindruck, der mit der Schrägfurche vor dem Auge nicht zusammenfließt. Fühlergeißel schlank, ihr 2. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 3. und so lang wie das 7. gebräunte, das etwas kürzer als die Keule ist (7:9). Halsschild mit tiefer, von einer geschlängelten Längsrinzel begrenzter Mittelfurche, Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet, Wurzelrand leicht zweibuchtig. Schildchen sehr klein. Flügeldecken im Umriß ähnlich wie bei *turritus*, schmutzig weiß, mit schwachem rosafarbigem Schimmer, auf dem Rücken mit undeutlichen bräunlichen Nebelflecken, die abwechselnden Spatien erhabener als die anderen, 2. Spatium (nach Marshall das 3.) vor dem Absturz, das 6. im 2. Viertel der Länge mit einer Längsschwiele von reinerem Weiß als die Umgebung, Streifen mit quadratischen Punktgrübchen, Schulter etwas höckerartig vor springend, die hinteren 2 Schenkelpaare in der Basalhälfte gebräunt.

19. *Adosomus parallelocolis* sp. n. *A. granuloso* Mannerh. similis, sed rosto plus arcuato, multo crassiore, dorso convexiore, lateribus paulo rotundatis, antennarum clava ovata, haud acunimata; prothorace transverso (long.: lat. = 6:5), margine basali fere recto, lateribus parallelis, granulis inter se plus minusve confluentibus, obsito; elytris latioribus, minus attenuatis, vitta obliqua, humerali, albo-tomentosa cum vitta laterali confluenta, sutura in dimidia parte apicali granulis sensim evanescentibus, stria prima secundaque ibidem nullis. Long. 15, lat. 7. Peking.

Von allen Arten der Gattung durch den kurzen, kaum doppelt so langen wie breiten Rüssel, dessen Rücken im Profil stark vorgewölbt und beiderseits von breiten, tiefen Längseindrücken begrenzt ist und dessen Seiten leicht gerundet sind, besonders aber durch die ovale, nicht zugespitzte Fühlerkeule auch von *granulosus* Mannerh., dem er sehr ähnlich ist, zu unterscheiden.

20. *Adoretosoma fusipes* sp. h. ♂, ♀. *A. crassipedi* Ohaus similis, sed minor, maris fronte ad marginem anticum multo subtilius, feminae aequae punctata; prothorace lateribus aequaliter rotundato, distinctius remote punctato; elytris fortius punctato-striatis, spatiis inter strias 2. et 3. et 3. et 4. aequae latis; tibiis posticis similiter incrassatis, sed tarsis multo tenuioribus. Long. 9—10, lat. 5—5,5. Omisien.

A. crassipes Ohaus in Farbe und Gestalt sehr ähnlich, aber wesentlich kleiner, Stirn nur beim ♀ am Vorderrand, zwischen den Augen, so dicht wie der Clipeus, beim ♂ daselbst viel feiner punktiert. Halsschild kürzer, an den Seiten gleichmäßig gerundet (L.: Br. = 3,5:5,2, bei *crassipes* 4:5,9), viel deutlicher als bei erwähnter Art punktiert. Flügeldecken kräftiger gestreift punktiert, die Spatien zwischen dem 2. und 3., 3. und 4. Streifen unter sich gleich breit (bei *crassipes* ist letzteres wesentlich breiter als ersteres), Pygidium beim ♂ etwas undeutlich, beim ♀ kräftig punktiert. Hinterbrust und Hinterhüften mäßig dicht genabelt, aber kräftiger als bei *crassipes* punktiert, die Schienen, namentlich die hinteren, gleicherweise wadenartig verdickt, die Tarsen aber schlanker, namentlich das 2. Hintertarsenglied länger (2,5:8, bei *crassipes* 4:8).

21. *Campsiura omisiena* sp. n. ♂. *C. ochreipennis* Fairm. proxime affinis, sed angustior, nigra, clipeo, parte medio-basali, triangulari, fronte descendente, nigra, excepta, prothorace margine laterali in parte anteriore, metasterno lateribus episternisque ut coxosis parte dorsum visibili, apice nigro excepto, luteis; elytris apice singulis rotundatis, lateribus crebrius transverse strigosis, pygidio carina mediana apicem fere attingente, tuberculis glabris utrinque fortius (fere ut in *C. xantorrhina* Hope) explicatis. Long. 16, lat. hum. 8 mm. Omisien.

C. ochreipennis Fairm., die durch ein gelbes Schildchen ausgezeichnet ist, so nahe stehend, daß man sie nur für eine Farbenvarietät dieser anzusehen geneigt sein könnte. Sie teilt mit ihr und *melanopus* Westw. das sekundäre Geschlechtsmerkmal des ♂, das auf der Mitte des 4. und 5. Ventralsternites ein ziemlich dicht punktiertes und behaartes Querfeld aufweist, das *xantorrhina* Hope, *javanica* Pory, Terch. und *oberthürri* Jans. fehlt. Färbung wie von der typ. *javanica*, jedoch das Schwarz des Kopfes zwischen den Augen in Form eines winkligen Lappens, der an der Spitze klein ausgeschnitten ist, bis zur Mitte des gelben Clipeus vorgezogen. Halsschild etwas schmaler als bei *ochreipennis*, Breite zur Länge nur 6,6:5 (bei letzterer 7:5), die Seiten weniger divergierend. Mittelbrustepimeren oberseits kaum, die Deckenseiten der Quere nach dichter striguliert, eine längliche Fläche vor der Subapikalschwiele, ganz unpunktiert, glatt. Mittelkiel der Afterdecke fast bis zur Spitze reichend, die seitlichen Schwielen beiderseits schärfer, ungefähr wie bei *javanica* ausgeprägt. Seiten der Abdominalsternite in geringerer Ausdehnung wie bei *ochreipennis* querstriguliert, die Parameren des Forceps etwas länger.

Campsiura oberthürri Jans. liegt in einem ♂ mit typischer Thoraxzeichnung, aus Wasse Kou, wie sie Waterhouse in: Aid to the identification II, Pt. 182, Fig. 5 abbildet, vor. In der Dresdener Museums-Sammlung befinden sich von dieser Art 2 Stück aus Yünnan und 2 aus Tatsienlu (Stötzner), bei denen die gelben Randbänder des Halsschildes nur bis zu den Hinterecken reichen und nicht entlang des Hinterrandes umgeben sind.

Atropinota g. n. **Cetonidarum** prope *Epicometis*. Clipeus quadratus, angulis anticis rotundatis, margine circum inflexo. Antennae 10-articulatae, flabello maris clipeo distincte longiore, feminae breviorae. Prothorax carina dorsali nulla. Scutellum aequilaterale, trigonum, lateribus rectis, fortiter acuminatis. Tibiae anticae in utroque sexu tridentatae. Elytra subtricrostulata. Processus mesosternalis obsoletus, apice haud dilatatus, in fronte obtusangulariter declivis. Tibiae posticae bicalcaratae. Tarsi simplices.

Infolge des scharf zugespitzten Schildchens, der drei zahnigen Vorderschienen und der mit 2 Sporen bewaffneten Hinterschienen und einfachen Hintertarsen, eine in die Nähe von *Epicometis* zu stellende Gattung, von der sie sich durch den vorn nicht ausgerandeten Clipeus, den gleichmäßig gerundeten Hinterrand des Halsschildes, den Mangel einer Thoracalleiste, das kürzere, breitere Schildchen, die undeutlich gerippten Flügeldecken, die stumpferen Zähne der Vorderschienen, von welchen der erste sehr klein ist, unterscheidet. Typus der Gattung i-t:

22. **Atropinota funkei** sp. n. ♂, ♀. Nigro-, femina fusco-opaca, omnino, praesertim subter, longe cano-pilosa; clipeo subconcano, subquadrato, margine antico lateribusque subrotundatis, fere ut prothorace creberrime punctato, hoc latitudine maxima ad basin, margine basali ante scutellum haud emarginato sed eo loco anguste levigato; scutello sat grosse anuloso-punctato; elytris subtilissime coriariis, costis tribus obsoletis, ruguloso-, in parte basali ut spatio primo anuloso-punctatis, sutura elevata, levi, remote punctata. Long. 15, lat. 8 mm. Tatsienlu.

♂ oberseits matt, einfarbig schwarz, ♀ dunkel rotbraun, ersteres überall ziemlich lang greis behaart, letzteres fast kahl. Clipeus ver-rundet quadratisch mit feinem erhabenen Rand, dicht punktiert. Scheitel mit glatter Mittelschwiele. Halsschild sehr dicht punktiert, beim ♂ mit feinem, beim ♀ fast ohne Randsaum. Schildchen ziemlich grob geringelt punktiert, nur die äußerste scharfe Spitze glatt. Flügeldecken sehr fein lederartig gerunzelt, nur die Schulterbeule und die erhabene Naht ziemlich glatt, ihre Spitze etwas vorgezogen, drei undeutliche Längsrippen runzelig, im Basalteil grob geringelt punktiert. Pygidium wie die Decken äußerst fein, aber etwas querstreifig chagriniert. Hinterleib glänzend, die Sternite zerstreut, die Hinterbrust sehr dicht punktiert, Vorderbrustseiten längsnadelrissig.

Pseudagenius g. n. **Trichiinorum** prope *Paratrichius* Jans. Clipeus transversus, subtruncato-rotundatus, valde excavatus, margine antico inflexo. Antennae flabello articulis reliquis longiore. Prothorax transversus, lateribus rotundatis, margineque basali utrinque marginatis. Scutellum semicirculare. Elytra quadrata, fere glabra. Tibiae validae, anticae bidentatae, apice calcare nullo, intermediae rectae, posticae in secundo triente carina dorsali obliqua. Tarsi tibiis distincte longiores, articulo primo recto, dente tibiali, apicali, breviorae.

Zufolge der Färbung und Größe erinnert die Gattung an *Agenius*, steht aber *Paratrichius* nahe, von dem sie sich durch den stark queren, fast gerade abgestutzten Clipeus, den stark leistenartig vorspringenden Canthus, den queren, an den Seiten fast gleichmäßig gerundeten Halsschild ohne Hinterecken, das halbkreisförmige Schildchen, die fast quadratischen, undeutlich dreistreifigen Flügeldecken, das kahle, nicht tomentierte Pygidium und die untomentierte Körperunterseite, das erste Glied der Vordertarsen, das die Schienen nicht überragt, und die dickeren Schenkel und Schienen unterscheidet.

23. **Pseudagenius testaceipennis** sp. n. Niger, supra fere glaber, subter minus dense pilosus, elytris, marginibus suturaque piceis, exceptis, testaceis, in primo triente utrinque maculis punctiformibus tribus, pone medium plurimis similibus fasciatim confluentibus, ut macula obliqua subapicali obsoletis ac fuscis; capite crebre, clipeo ruguloso-punctatis, fronte tuberculo mediano; prothorace disco remote, latera versus fortius crebriusque punctato, sulco mediano perobsoletu, linea latero-marginali, medio interrupta, albido-tomentosa, margine basali ante scutellum haud marginato ac ibidem late levigato; elytris rugosis, subtricrostatis, sat crebre anuloso-punctatis, callo subapicali levigato; pygidio fere glabro, nitido, latera versus arcuato-punctato; corpore subter metasterno crebre, tibiis fortiter, femoribus intermediis posticisque anticis parcius punctatis. Long. 11, lat. 6,2 mm. Tatsienlu.

Schwarz, oberseits fast kahl, nur die bräunlich gelben, schwärzlich gerandeten Decken sehr spärlich und kurz gelblich beborstet, unterseits, namentlich die Hinterbrust, spärlich, aber ziemlich lang weißlich behaart und eine in der Mitte breit unterbrochene Seitenrandlinie auf dem Halsschild, weiß tomentiert. Spitze der Taster und Fühlrglied 1-7 rötlich gelbbraun, Keule deutlich länger als diese und schwärzlich. Kopf dicht, Clipeus runzelig, der Halsschild auf der Scheibe spärlich und ziemlich fein, nach den Rändern zu gröber punktiert. Halsschild quer, die Hinterecken ganz verrundet, neben dem fein erhabenen Seitenrand mit weißen, in der Mitte unterbrochenen Tomentstreifen. Schildchen halbkreisförmig grob, längs der Mittellinie kaum punktiert. Flügeldecken so lang wie breit, mit fast rechtwinkelig verrundeten Schultern, ziemlich grob runzelig und mäßig dicht geringelt punktiert, mit drei undeutlichen, hinten ganz erloschenen Rippen und im ersten Drittel jederseits mit drei bräunlichen Punktmakeln, im zweiten Drittel mit ähnlichen, zu einer undeutlichen Querbinde zusammenfließenden und vor der Subapikal-schwiele mit einer größeren, ebenfalls bräunlichen Schrägmakel. Pygidium glänzend, in der Mitte fast glatt, nach den Seiten zu mit feine Haare tragenden Bogenpunkten. Mittel- und Hinterschinkel spärlicher als die Vorderschenkel punktiert, am Hinterrande behaart. Tarsen länger als die Schienen, aber robuster wie bei *Paratrichius*.